

## **Welcome-Predigt: ‚Welcome wird hundert - ein Rück- und Ausblick‘**

Liebe Welcome-Gemeinde,

wir feiern heute unseren - sage und schreibe - 100. Welcome-Gottesdienst. Das ist wirklich wunderbar, einfach toll!

Wer hätte das gedacht, dass wir als Philippusgemeinde all die vielen Jahre das gestemmt bekommen!

Man denke nur an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Welcome-Gottesdienstteam, in der Band, im Essensteam für das Buffet danach.

Und wenn man so auf die Jahre zurückschaut, wo der Welcome-Gottesdienst gefeiert wurde, da gab es auch viel Wechsel in der Mitarbeiterschaft und immer wieder hat man es hingekriegt, dass es weitergeht.

Viel Freude und Motivation, viel Kreativität war sicher auch mit dabei.

Man kann wirklich klar sagen: Der Welcome wurde zu einer Säule in unserer Gemeinde. Er ist ein Markenzeichen unserer Gemeinde.

Für mich hat das viel auch mit einem guten missionarischen Gemeindeaufbau zu tun.

Mit Welcome haben wir versucht, kirchenferne Menschen zu erreichen, Menschen, die mit dem klassischen Gottesdienst sich schwer tun, weil ihnen da vieles so fremd ist.

Welcome heißt für mich daher, dass wir eine Ausstrahlung nach außen haben und Menschen auf bunte, kreative und fröhliche Weise zum Glauben einladen.

Das kann anziehen!

Ich merke es manchmal daran, dass ein ganz anderes Publikum als sonst üblich im Gottesdienst sitzt.

Und ich habe es selbst so erfahren.

Zwei kurze persönliche Erlebnisse, die ich hatte:

Als ich damals noch in meiner alten Gemeinde in Bad Godesberg war und hier mich bewarb, da war meine erste Begegnung mit der Gemeinde der Welcome-

Gottesdienst. Mich hat das damals total fasziniert und angesprochen: So kann lebendige, aktive Gemeinde aussehen! So etwas hatte ich vorher nie erlebt und es hat mich tief beeindruckt. Für mich war das klar ein Argument: Auf diese Gemeinde bewirbst du dich. Da willst du hin!

An meinen ersten Welcome-Gottesdienst, bei dem ich mitmachte, kann ich mich auch noch gut erinnern.

„Einer wird gewinnen“. Aktuell war damals die Fußball-WM in Südafrika. Wir traten da im Gottesdienst in unterschiedlichen Trikots auf, ich mit meinem Lieblingsverein aus dem Süden Deutschlands. Und dazu dann das Lied am Anfang „Komm, so wie du bist, komm in Lumpen, komm in Schlips“. Ein Welcomeschlager, zu mindestens viele Jahre. Es ging damals um Gewinnen und Verlieren und wie ich damit umgehe. Wir nahmen Christus, den Gekreuzigten in den Blick, ein Gott, der sich auf die Verliererseite begibt und für sie eintritt. Wir haben dann nachher symbolisch einen Fußball unter's große Kreuz gelegt.

Vielleicht ist das auch etwas, das auf Welcome zutrifft. Es ist ja nicht nur eine Geschichte des Erfolgs. Manche Niederlagen waren mit dabei. Manchmal war es auch richtig zäh, wenn uns die Mitarbeitenden fehlten. Manchmal war es auch schwer, sich zu motivieren. Und die supergroßen Besucherzahlen blieben oft aus. Vom Boden abgehoben sind wir da sicher nicht und manches Kreuz hatte man da mit zu tragen.

Von daher sehen wir als Welcometeam die Zahl hundert mit gemischten Gefühlen. Ja, es war sicher und ist sicher auch ein Erfolg. Da ist vieles über Jahre hinweg in's Leben gerufen. Und dafür sind wir Gott dankbar. Da ist heute ein dickes Gotteslob angesagt!

Aber uns ist auch klar geworden: Die Zahl hundert heißt nicht hundert Prozent. Wir haben sicher nicht hundert Prozent erreicht, als wäre alles nun perfekt, vollkommen. Wir haben nicht die hundert Prozent erreicht mit dem Bewusstsein: So, jetzt kommt nix mehr.

Es kann ja schnell so ein Sättigungsgefühl kommen, dass man mit dem, was man bis jetzt erlebt hat, zufrieden ist und nichts mehr erwartet.

Das wäre echt schade, wenn man so denkt und ich würde das auch nicht für geistlich, biblisch halten.

Also wenn ich einen Blick in die Bibel werfe, dann merke ich: Gottes Volk macht sich da auf den Weg. Die sind unterwegs. Die sind nie total stehen geblieben:

Die Theologen reden hier vom wandernden Gottesvolk.

Und im Blick auf das Reformationsjubiläum im nächsten Jahr 2017 trifft das auch zu. Mir fällt dazu ein lateinisches Stichwort ein: ‚ecclesia semper reformanda‘. Auf Deutsch: Die Kirche muss immer wieder reformiert, erneuert werden. Man hat es nicht komplett nach dem Motto: Das hat sich so bewährt. So haben wir es doch immer gemacht. Nein, man muss auch bereit sein, aufzubrechen, sich auf den Weg zu machen.

Jesus selbst hat das so mit seinen Freunden, seinen Jüngern gelebt. Der war als junger Mann auf dem Weg, hatte nicht sein Häuschen, in dem er es sich gemütlich eingerichtet hatte. Der Blick war nach vorne, auf das Ziel gerichtet, und dafür ist er aufgebrochen.

Jesus selbst hat das nicht nur gelebt. Er hat das auch den Menschen verkündigt. Er hat da vom Reich Gottes gepredigt. Reich Gottes, das steht für den Himmel auf Erden. In ganz vielen Geschichten hat er versucht, den Menschen zu erklären, was es mit dem Reich Gottes auf sich hat. Diese Vergleiche nennt man Gleichnisse.

So ein Gleichnis erzählt Jesus auch am Anfang seines Auftretens. Ich lese aus der Lutherübersetzung. Da spricht Jesus zu den Leuten: ‚30 Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? 31 Es ist wie ein Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; 32 und wenn es gesät ist, so geht

es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.’

Das Reich Gottes ist also etwas, das wächst.

Man kann es schon sehen, spüren, erfahren. Es ist schon da!

Ich denke, das haben wir bei den vielen Welcome-Gottesdiensten auch so ein Stück weit erlebt.

Z.B., wenn ein Gottesdienst so richtig stimmig war und gut gelang, wenn Menschen dadurch tief angesprochen wurden, wenn Gemeinschaft entstand, wenn Mitarbeitende gewonnen wurden. Ich bin jetzt aber vorsichtig, da die Messlatte anzulegen, wo wir in Punkto Reich Gottes bei Welcome genau stehen. Sicher ist etwas davon da, aber es ist bei weitem noch nicht komplett da.

Das Reich Gottes, wo Menschen den Himmel auf Erden erleben, ja es ist schon etwas davon da – das sollten wir uns nicht ausreden lassen. Es ist aber auch irgendwie noch nicht da.

Da gibt es bei Gott noch ein Mehr, ein viel, viel Mehr!

Genau das wünsche ich mir für das heutige Welcomejubiläum, dass eine Sehnsucht nach Mehr in uns, auch konkret für unseren Welcomegottesdienst aufbricht, dass das in uns neu geweckt wird!

Ich denke, genau das möchte auch Jesus in uns neu wecken, eine Sehnsucht und Freude nach mehr! Einfach mehr Reich Gottes unter den Menschen erleben, dass Menschen zum Glauben kommen, Gemeinschaft und lebendige Gemeinde entsteht, dass man das Gute, was Gott will, auch umsetzt und man nach außen zu den Menschen hingeht und vieles mehr!

Wie das genau für uns, für unseren Welcomegottesdienst in Zukunft aussieht, das kann ich nicht beantworten. Manche Inputs haben wir, wie ich finde, gestern bei der interessanten und so offenen Podiumsdiskussion bekommen.

Ich wünsche mir und uns jedenfalls, dass Jesus diese Sehnsucht in uns neu weckt.

Machen wir uns da doch gemeinsam in Jesu Namen auf den Weg.

Amen.